

Der liebe Gott bestraft die Sünde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 19

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrer: Wer, sei es offen, sei es versteckterweise, gegen die Orden und die Kirche heßt, der darf ungeniert die Politik in die Schule tragen.

Wer sich aber untersteht, Orden und Kirche in Schutz zu nehmen oder von Leuten und Parteien, die dies tun, nicht verächtlich zu reden, über den wird ohne Barmherzigkeit der Stab gebrochen. Es fehlt fürwahr nicht an Beispielen! Die Affäre Dreifuß und ihr Nachspiel haben deren mehr als genug gebracht.

Dies alles erwägend, kommt man zu dem Schluß, das ganze Phrasengeklingel, mit dem der französische Unterrichtsminister die Preisverteilung einläutete, sei eine groteske Heuchelei: Man redet von leidenschaftlicher Liebe zur Gerechtigkeit und zur Freiheit in dem Augenblicke, da französische Bürger von den intolerantesten, ungerechtesten Gesetzen über die Grenze gejagt werden! Man gibt vor, den Fanatismus und die Unwissenheit zu hassen, während man den Fanatismus von höchster Stelle aus züchtet, Beamten und Offizieren die Befolgung ihrer Religion übel nimmt, während man die Unwissenheit in den wichtigsten, heiligsten Dingen zum Prinzip erhebt! Man proßt mit der Unabhängigkeit der Lehrer, man sucht mit feinem Hohne das Dogma zu bedecken und zeigt in demselben Atemzuge diese Lehrer als die abhängigsten ihresgleichen und stellt das Heil durch die glaubenslose Republik als Glaubensartikel auf!

Es wurde in der französischen Presse viel gespottet über die seltsam höfische Geschichtsbaumeisterei, die seiner Zeit einem Ahnen des preußischen Königshauses eine schlechte Note im Schulbuch über Nacht in eine gute verwandelte. Die französische Presse täte besser daran, über die Staatschule zu lachen, die alle Lehren zuläßt — unter der Bedingung, daß sie die Unübertrefflichkeit und Vollkommenheit der heutigen Republik und ihrer heutigen Machthaber demonstrieren.

Der liebe Gott bestraft die Sünde.

Unterrichtsprobe für die Unterstufe,

von -ntr. in -l.

I. Ziel. Heute will ich euch erzählen, wie der liebe Gott die Schlange, den Adam und die Eva bestraft hat.

II. Darbietung 1. Der liebe Gott sprach zur Schlange: „Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allen Tieren der Erde. Es wird einmal ein Weib kommen, das soll dir den Kopf zertreten.“

III. Besprechung 1. Wer war schuld, daß Adam und Eva gesündigt hatten? — Darum bestrafte der liebe Gott die Schlange zuerst. Was sagte er zu ihr? —

Damit wollte er sagen: „Du sollst das garstigste Tier auf der Erde sein. Dann sollte einmal ein Weib, d. h. eine Frau kommen. Was sollte die Frau tun? — Was kann ein Tier nicht mehr, wenn man ihm den Kopf zerdrückt? — Ja, es kann niemanden mehr beißen, niemanden mehr etwas Böses tun. Der liebe Gott wollte also eine Frau schicken, die machte, daß die Schlange keinem Menschen mehr etwas Böses tun konnte. Wer erratet, was das für eine Frau war? — Das war Maria, die Mutter Gottes.“

IV. Nacherzählen seitens der Schüler.

V. Darbietung 2. Zur Eva sprach der liebe Gott: „Du sollst viel Verdruß mit deinen Kindern haben.“ Und zu Adam sagte er: „Du sollst im Schweiß deines Angesichtes viel arbeiten und endlich sterben. Als Adam und Eva das hörten, fingen sie an sehr zu weinen. Der liebe Gott schickte sie aus

dem Paradies und stellte einen Engel vor dasselbe. Der hatte ein feuriges Schwert in der Hand und mußte achtgeben, daß niemand mehr in das Paradies komme. —

VI. Besprechung: 2. Was sprach der liebe Gott zu Eva? — Was sagte er zu Adam? — Früher mußte Adam nicht schaffen; und wenn er doch etwas schaffte, so wurde er nicht müde. Er hatte auch nie Verdruß und nie Schmerzen. Und Eva auch nicht. Jetzt aber hatten sie bald Kopfweg, bald Zahnweh, bald Halsweh, und endlich mußten sie sogar sterben. Jetzt reute es den Adam und die Eva, daß sie dem lieben Gott ungehorsam waren. Woran merkte man das? — Sie weinten. Wie hat aber Gott die ersten Menschen noch mehr bestraft? — Er jagte sie aus dem Paradies. Wen stellte er an die Thüre? — Warum? — Was hatte der Engel in der Hand? — Wer hat schon ein Schwert gesehen? — Wo? Wie heißt das Schwert auch? Welche Leute tragen einen Säbel? Woraus ist er gemacht? Woraus war das Schwert des Engels? —

Und jetzt denkt noch! Als Adam und Eva aus dem Paradies gingen, fingen alle Tiere an entsetzlich zu heulen. Sie wollten nichts mehr von den bösen Menschen wissen; sie liefen davon und wurden ganz wild. Nur nach langer langer Zeit wurden einige wieder zahm und wohnten wieder bei den Menschen. Wer kennt solche Tiere? Wer kann wilde Tiere aufzählen?

VII. Nacherzählen mit Hilfe des Lehrers.

VIII. Anwendung a. Was hatte der liebe Gott dem Adam und der Eva verboten? Folgten sie? Wie waren sie deshalb? — Das war sehr böse. Wie nennt man das, wenn jemand etwas Böses tut? — Richtig, wenn jemand etwas tut, was Gott verboten hat, so sündigt er! Es gibt auch Kinder, die sündigen. Wißt ihr, wann ein Kind sündigt? — (Lügen, stehlen, fluchen). Das ist aber häßlich; das will der liebe Gott nicht haben. Solche Kinder bestraft der liebe Gott. — Illustration durch einige profane Geschichten.

b. Durften Adam und Eva im Paradies bleiben? — Was hat Gott getan? — Das war für sie eine recht große Strafe. Aber schlimmer war es noch, daß der liebe Gott den Himmel verriegelte, daß niemand mehr hinein konnte. Aber der liebe Gott hatte doch noch Erbarmen mit den armen Menschen; er sagte zu ihnen: „Es wird einmal Einer kommen und den Himmel wieder aufmachen. Und was Gott verspricht, das haltet er. Jesus Christus hat den Himmel wieder geöffnet. Die Mutter von Jesus heißt Maria. Sie ist das Weib, welches der höllischen Schlange den Kopf zertreten hat.“

Die höheren Unterrichtsanstalten Preußens beruhen auf christlicher Grundlage.

Einen überaus wohlthuenden Eindruck machen die Erläuterungen, welche der preußische Kultusminister Studt gelegentlich der Einführung der neuen Lehrpläne an den höheren Unterrichtsanstalten an die Provinzial-Schulkollegien gerichtet hat. Dieselben beweisen, daß das vorzügliche Kultusministerium bestrebt ist, auch an den höheren Unterrichtsanstalten die religiöse Grundlage zu befestigen und das ganze Erziehungswesen auf diesem Fundamente aufzubauen.

Der den katholischen Religionsunterricht betreffende Teil dieser Erläuterung hat folgenden Wortlaut:

„Der katholische Religionsunterricht hat die besondere fachunterrichtliche Aufgabe, die katholische Jugend nach Maßgabe ihrer geistigen Entwicklung mit den Lehren und Vorschriften wie mit dem inneren und äußeren Leben und